



WIR ELTERN von Kindern mit Autismus

Auszug aus der 7. Ausgabe, der Millenniumsausgabe



Dr. Carl H. Delacato (re.) mit seinem Sohn, **Dr. David F. Delacato**. Nachdem der Vater zwischenzeitlich nicht mehr praktiziert, hat der Sohn diese Aufgabe übernommen.



Eigentlich ist alles ganz einfach ...

Wirksame Hilfen mit Heimprogrammen

Ein Bericht über einen sehr effizienten Therapieansatz von Jürgen Greiner

In der Geschichte des Autismus hat es sicherlich einige Erklärungs- und Behandlungsansätze gegeben, die heftig diskutiert wurden. Kontroversen gab und gibt es überall. Was Delacato und seine Heimprogramme betrifft, ist er wohl zu denen zu zählen, wo die Spannweite wirklich zwischen Verteufelung und Vergötterung reicht. Vor allem aus Kreisen von Neurologen wurden seine Theorien geradezu zerrissen. Dagegen wissen viele Eltern, dass sie die Fortschritte ihres

Kindes eigentlich nur ihm zu verdanken haben.

Meine Frau und ich bekennen gerne, dass wir zu den Anhängern gehören. Wir werden oft von Eltern um Rat gebeten, weil sie selbst ratlos sind. Wir denken bei solchen Momenten immer wieder zurück an die Zeit, wo wir als junge Eltern in der gleichen Situation waren, als uns das Verhalten unseres Sohnes immer wieder frustrierte. "Warum tut unser Kind das



Auszug aus der **7. Ausgabe**, der **Millenniumsausgabe**
Seite 2

bloß" und "Was können wir nur dagegen machen?" waren die häufigsten Fragen, die wir uns stellten, ohne darauf eine Antwort zu erhalten.

Am meisten machten uns seine seltsamen Spiele, also seine Stereotypen, Sorgen, weil das auch für uns ziemlich stressig war. Als dann auch noch scheinbar sinnlose und schädigende Handlungen wie zum Beispiel das Kot-Schmieren dazu kamen, da waren wir am Verzweifeln. In dem Kind muss doch der Teufel stecken, um uns zu ärgern. Selbstverständlich fragten wir damals die unseren Sohn behandelnden Therapeuten, was wir tun könnten. Nur funktionierten deren Ratschläge nicht oder nur sehr unzureichend.

Der erste Wendepunkt in der Beziehung zu unserem Kind war der Tag, an dem wir einen Mann kennen lernten, der uns nicht nur die Augen für die Probleme unseres Sohnes geöffnet, sondern uns auch praktizierbare und effektive Ratschläge gegeben hat, was wir dagegen tun könnten. Seine Blick für die Probleme autistischer Menschen und seine Ratschläge sind auch heute noch aktuell und könnten dem einen oder anderen "jungen Elternpaar" hilfreich sein. Ich bezeichne ihn gerne respektvoll als den Altmeister, gemeint ist der Amerikaner Dr. Carl H. Delacato.

Ich hatte meine erste Begegnung mit Dr. Delacato und seinem Team in Alster bei Bonn, wo er dreimal im Jahr autistische

bzw. hirnerkrankte Kinder begutachtet und für die Therapie Heimprogramme erstellt. Ich war zugegeben sehr skeptisch, den weiten Weg auf mich zu nehmen und hätte dies nicht getan, wenn meine Frau nicht darauf bestanden hätte.

Da zu diesem Zeitpunkt mit unserem Sohn rein gar nichts anzufangen war und er auch sonst auf nichts reagierte, hielt ich es für Zeitverschwendung, noch einen so genannten Experten aufzusuchen. Unser Sohn war damals absolut therapieresistent gewesen und eine weitere Enttäuschung wollte ich mir eigentlich nicht antun.

Da saßen wir nun mit einer unbestimmten Erwartungshaltung in einem Raum der Kreissonderschule für Geistigbehinderte (dort fanden die Konsultationen immer statt) und warteten. Man hatte uns vorher gefragt, ob wir einen Dolmetscher bräuchten. Ich hatte JA gesagt, weil ich mir zwar englische Konversation, doch keine Fachgespräche zugetraut hatte.

Plötzlich ging die Tür auf und ein älterer, kleiner Mann trat in den Raum. "Hey Mummy, hey Daddy!" war seine Begrüßung. Unser Sohn stand oder lag am Fenster und nahm von dem Geschehen zunächst – oder sollte ich sagen: wie immer - keine Notiz. "Wo bleibt bloß der Übersetzer? Haben die mich falsch verstanden? Was mache ich, wenn er die ganze Geschichte unseres Sohnes von uns erfahren will?"

Während meine Gedanken noch hektisch



Auszug aus der **7. Ausgabe**, der **Millenniumsausgabe**
Seite 3

nach Lösungen suchten, schritt jener älterer Herr an uns vorbei und ging zu unserem Sohn. Er beugte sich über ihn und nach kurzer Zeit bemerkte ich, wie unser Sohn ihn anblickte, also richtig Blickkontakt aufnahm und ihn mit einer Geste begrüßte. Das war der Zeitpunkt, wo ich zunächst meinen Augen nicht traute und ich spontan dachte: "Der Mann muss ein Zauberer sein!" So etwas hatte bis dato noch keiner bei unserem Sohn fertig gebracht. Und da mir mein Verstand sagte, dass das mit dem Zauberer nicht sein könne, begann ich, mich für ihn und das, was er zu sagen hatte, zu interessieren.

Der Knackpunkt an Delacato sind seine Therapiemethoden. **Wer mit seiner Methode Erfolg haben will, muss sehr viel Zeit und Energie investieren.** Die eigentliche Therapie führen nämlich die Eltern in von ihm aufgestellten Heimprogrammen selbst aus und diese dauern - zumindest am Anfang - mindestens zwei bis vier Stunden täglich. Das hält kein Elternpaar auf die Dauer lange aus, wenn es nicht alternative Lösungen findet.

Wer es trotzdem probiert, der wird bald den einen oder anderen Tag Pause einlegen müssen. Je mehr man "schummelt", desto weniger stellt sich der Erfolg ein. Schließlich gibt man frustriert auf und kommt entweder zu der Erkenntnis "Wir haben versagt!" oder "Die Methode hat versagt!" Es ist verständlich, dass der Mensch eher zu der letzteren

Antwort neigt, denn - Hand aufs Herz! - wer gibt sich gerne selbst die Blöße. Ich wiederhole deshalb gerne nochmals, weil es uns auch nicht anders ergangen ist: **Allein sind die Heimprogramme kaum zu schaffen. Man braucht fremde Hilfe, alles andere wäre falscher Ehrgeiz!**

Doch wer es schafft, sich entsprechende Hilfen zu organisieren, der wird nicht nur feststellen, dass sich bei dem Kind peu-à-peu Erfolge einstellen, mit der Zeit wird man sein Kind bzw. dessen Probleme immer besser verstehen und man kann sich besser darauf einstellen. Delacatos Heimprogramme bestehen aus einer Vielzahl von einfachen Übungen von kurzer Dauer, die erst in der Summe einen größeren Zeitaufwand ausmachen.

Das Schöne an den Programmen ist, dass die Kinder recht bald (nach einer Gewöhnungsphase von einigen Tagen oder Wochen) zeigen, ob ihnen die Übungen gefallen oder nicht und dabei gleichzeitig zurückmelden, ob die richtigen Übungen ausgesucht worden sind oder nicht.

Die in dieser Ausgabe erteilten Tipps zur Verbesserung der Wahrnehmungsverarbeitung stammen größtenteils von Delacato. Ein von ihm aufgestelltes Heimprogramm ist jedoch wesentlich umfangreicher. Wer sich dazu entschließt, Delacato und sein Team einmal zu konsultieren, der sollte dies bzw. den dafür notwendigen Zeitaufwand beachten. **Ich kann mit größter Überzeugung allen Eltern**



Auszug aus der **7. Ausgabe**, der **Millenniumsausgabe**
Seite 4

von jungen Kindern nur raten, Delacato zu konsultieren, wenn es finanzierbar ist. Ich rate aber zudem eindringlich, erst dann sich anzumelden, wenn man sich vorher erfolgreich Gedanken darüber gemacht hat, wie die Heimprogramme dann auch tatsächlich durchgeführt werden. Denn ohne Hilfe ist der Misserfolg oft vorprogrammiert.

Wie kann diese Hilfe aussehen? In unserem Fall sah das so aus, dass unser Sohn damals noch die Schule für Geistigbehinderte besuchte (er legt Wert auf die Feststellung, dass er zwischenzeitlich die Realschule besucht). Er hatte dort einen Ziwi, der ihn betreute. Als wir dort die Heimprogramme vorstellten, erklärten sich Lehrer und Ziwi bereit, zumindest die Hälfte der Heimprogramme während der Schulzeit durchzuführen.

Damit kein Missverständnis aufkommt: Unser Sohn hatte ein Heimprogramm bekommen, das zweimal am Tag durchzuführen war. Den ersten Durchlauf führte der Ziwi, den zweiten meine Frau nach der Schule durch. Auch wenn wir (auch die Lehrer, Erzieher und der Ziwi) bald merkten, wie gut ihm dies tat, so war es mit der Zeit für uns Eltern eine nicht unerhebliche Belastung, denn schließlich fordert der Alltag seinen Tribut und wir durften nicht vergessen, dass unser kleiner Autist noch einen größeren Bruder hatte.

Die Heimprogramme können von

jedermann durchgeführt werden, der etwas Interesse an der Sache hat. Deshalb rate ich Eltern, im Vorfeld sich Gedanken zu machen, wer hier unterstützen könnte: Freunde, Nachbarn, Verwandte.

In den meisten Fällen bekommen Eltern für ihr autistisch behindertes Kind Pflegegeld. Damit lässt sich einiges organisieren. Es gibt genügend Schüler der Oberstufe eines Gymnasiums, die sich ihr Taschengeld durch Nachhilfestunden aufbessern wollen. Ich selbst habe dies vor dem Abitur auch getan und war dankbar für jeden Schüler, den ich bekommen konnte.

Doch selbst wer keine Freunde, Nachbarn oder Verwandte hat, die er bitten kann oder möchte, und wer es sich auch nicht zutraut, einen Jugendlichen oder jungen Erwachsenen zu engagieren: Organisationen wie der Arbeiter Samariter Bund organisieren gerne einen Ziwi, der regelmäßig vorbeischaut und diese Organisationen sind auch noch bei der Abrechnung (als Leistung der Pflegeversicherung zum Beispiel) behilflich.

Wer sich vorher Gedanken gemacht hat, der wird von der Fülle des ersten Programms nicht gleich "erschlagen". Dann wird sich der Besuch beim Team von Dr. Delacato auch lohnen, der zugegeben nicht billig ist. Ich kenne die aktuellen Preise nicht, aber in der Größenordnung von mehreren Hundert



Auszug aus der **7. Ausgabe**, der **Millenniumsausgabe**
Seite 5

Euro (*Preisangabe in der Originalausgabe war anders, die Red. WEO*) für eine Konsultation sollte man schon denken.

"Das ist aber teuer!" wird der eine oder andere jetzt spontan denken. Ich kann darauf antworten, dass "teuer" immer relativ zu sehen ist.

Zum einen arbeiten im Delacato-Team mehrere Leute, unter anderem Dr. David F. Delacato, sein Sohn. Zum anderen hat Delacato seinen Sitz in den Vereinigten Staaten und es wäre mit Sicherheit wesentlich teurer, wenn man ihn nur dort aufsuchen könnte. Schon allein wegen der Flugkosten.

Mit der Erstattung der Kosten durch die Krankenkasse oder im Rahmen der Eingliederungshilfe für Behinderte würde ich nicht rechnen. Ich gebe Eltern regelmäßig auch juristische Ratschläge und sage immer: "Probiert es unbedingt, aber rechnet nicht damit, dass es klappt!"

Das ist meines Erachtens kein Widerspruch, auch wenn es sich zunächst so anhört. Ich kenne einige Einzelfallentscheidungen, wo die Kosten (zumindest zu einem Teil) erstattet wurden. Diese Einzelfallentscheidungen sind jedoch keine Präzedenzfälle, auf die man sich berufen könnte. Aber wenn es hier und da schon einmal geklappt hat, dann ist es zumindest einen Versuch wert, es auch zu probieren. Doch wer die Erstattung der Kosten einkalkuliert hat und dann scheitert, der ist sehr enttäuscht.

Besser ist es, das Geld vorher zu "organisieren" (zum Beispiel vom Pflegegeld jeden Monat etwas zurück legen) und wenn die Kosten dann doch erstattet werden, ist die Freude umso größer.

Nachtrag zur Millenniumsausgabe:

Wie bereits im Vorspann erwähnt, praktiziert zwischenzeitlich nur noch der Sohn David Delacato, was der Qualität der Konsultationen jedoch keinen Abbruch tut.

Sollten Sie sich für Delacato-Heimprogramme interessieren, dann wenden Sie sich an folgende Adresse:

Eva und Stefan Schopper
Delacato Konsultation Deutschland
Lerchenbühlstraße 19 a
90419 Nürnberg

Tel. 0911 - 33 57 81
FAX 0911 - 81 09 809
Email: eva.schopper@nefkom.net
www.delacato.com

Heimprogramme von Delacato sind eine einfache, aber sehr effektive Möglichkeit, die Störungen autistischer Kinder deutlich zu lindern. Der Erfolg stellt sich jedoch nur ein, wenn die Programme auch tatsächlich durchgeführt werden. Dies sollte bereits vor der ersten Konsultation organisiert sein.